



DREI MAL LEBEN

VON

YASMINA

REZA

**BERLINER
ENSEMBLE**



DREI MAL LEBEN

VON YASMINA REZA

HENRI Sascha Nathan
SONJA Constanze Becker
HUBERT FINIDORI August Diehl
INES FINIDORI Pauline Knof

REGIE Andrea Breth
BÜHNE Raimund Orfeo Voigt
MITARBEIT BÜHNE Leonie Wolf
KOSTÜME Françoise Clavel
MUSIK Bert Wrede
LICHT Alexander Koppelman
DRAMATURGIE Sibylle Baschung

REGIEASSISTENZ Kristina Seebuch, Tjana Thiessenhusen
KOSTÜMASSISTENZ Svenja Niehaus **SOUFFLAGE** Anne Makosch,
Antonia Schirmer **INSPIZIENZ** Frank Sellentin
BÜHNENMEISTER Benedikt Schröter **TON** Axel Bramann, Afrim Parduzi
BELEUCHTUNG Johanna Buchberger, Benjamin Schwigon
REQUISITE Thore Bertelson, Anke Tekath **MASKE** Sophie Neurohr,
Marie Zschommler **GARDEROBE** Sabrina Geißler, Britta Klein
REGIEHOSPITANZ Tillmann Zizka **BÜHNENBILDHOSPITANZ** Oscar Grunert
KOSTÜMHOSPITANZ Lilian Asling

Technischer Direktor: Stephan Besson. Technische Produktionsleitung: Edmund Stier. Leitung Beleuchtung: Rainer Casper. Leitung Ton/Szenische Medientechnik: Maik Voss. Leitung Kostüm: Elina Schnizler. Gewandmeisterinnen: Uta Rosi, Anja Sonnen. Leitung Requisite: Matthias Franzke. Leitung Maske: Verena Martin. Statisterie: Peter Luppä.

Die Kostüme wurden in den Werkstätten des Berliner Ensembles hergestellt.

PREMIERE AM 16. JANUAR 2020 IM GROSSEN HAUS
AUFFÜHRUNGSDAUER: CA. 1 STUNDE 40 MINUTEN, KEINE PAUSE



ZUM STÜCK

„Nichts erhöht und nichts transzendiert. Der Mensch allein entscheidet über das, was er ist“, sagt Hubert Finidori im ersten Leben. Hubert gilt als einer der größten Kosmologie-Experten der Welt, ein Naturwissenschaftler, der sich mit nichts weniger beschäftigt als der Frage nach Ursprung, Entwicklung und Beschaffenheit des Kosmos. Was den zwischenmenschlichen Kosmos und seine Struktur anbelangt, so ist Huberts Sicht darauf – zumindest im ersten Leben – ebenso klar wie der sich daraus ergebende Handlungsleitfaden: „In einem Konkurrenzsystem kommt es nicht darauf an, dass man gute Ideen hat, sondern dass man bei dem Spiel gewinnt.“ Doch um welches Spiel geht es konkret? Was ist das Ziel? Gibt es neben individuellen Interessen auch gemeinsame?

In drei Versionen durchleben vier Menschen eine gemeinsame Situation. Drei Mal kämpfen sie in wechselnden Allianzen gegen Bedeutungslosigkeit und Einsamkeit. Drei Mal haben sie, folgt man Huberts Gedankengang, die Möglichkeit zu entscheiden, wer sie sein wollen und welchen Kosmos sie dadurch entstehen lassen – oder nicht? „Was ändert so ein Äpfelchen am großen Lauf der Welt?“ fragt Henri, der Astrophysiker, dessen wissenschaftliche Arbeit den Anspruch hat, etwas zur „Enzyklopädie der Menschheit“ beizutragen. Bedeuten wir so wenig im Universum, wie Henri im zweiten Leben sagt, oder gehen wir eher mit Ines, die keinesfalls glaubt, „dass der Mensch ein Nichts im Universum ist“? Und was ist eigentlich dieser „Halo“, von dem die ganze Zeit die Rede ist? •

Sibylle Baschung

„WIR ALLE SIND STERNENSTAUB.“

**EIN GESPRÄCH MIT DEM ASTROPHYSIKER
ANDREAS KOSMIDER**

In *Drei Mal Leben* ist Henri Forschungsbeauftragter am Institut für Astrophysik in Paris. Hubert, Direktor am Laboratoire de l'Univers et de ses Théories in Meudon, wird als Kosmologe bezeichnet. Gibt es einen Unterschied zwischen Astrophysik und Kosmologie?

Astrophysik ist dem Namen nach der Teil der Physik, der „astrale“ Objekte als Gegenstand der Betrachtungen und Überlegungen hat. Also Physik außerhalb des Planeten Erde, die Erforschung von Eigenschaften und Verhalten von Himmelskörpern. Wenn Fragen auf intergalaktischen Maßstäben, ja zum Universum als Ganzem im Vordergrund stehen, spricht man von Kosmologie. Die Grenzen zwischen den Teildisziplinen sind aber fließend; Henri würde sich wahrscheinlich eher als Astrophysiker oder vielleicht auch als Kosmologe sehen.

In Henris Forschungsarbeit geht es um die Frage nach der Beschaffenheit des „galaktischen Halos“. Halo heißt aus dem Altgriechischen wörtlich übersetzt „Lichthof“ und meint zunächst einfach die Umgebung von etwas. Kann man sagen, Henri erforscht das, was unsere Galaxie umgibt?

Ja, Henri erforscht, was die Galaxien umgibt, den Halo. Das ist auch ein hochaktuelles und spannendes Forschungsfeld.

Eine Galaxie, also eine konzentrierte Anhäufung von Sternen, ist ziemlich schwer und hält gerne kleinere Zwerggalaxien und Gas in ihrem Schwerefeld. Das Gas kann man sehen, es bildet einen hellen Lichthof rund um die Galaxie. Das Universum, wie wir es kennen, besteht nur zu ungefähr 5 % aus sichtbarer Materie. Die sogenannte Dunkle Materie können wir zwar nicht sehen, wir erkennen aber ihre Wirkung.

Kann man sagen, dass die Galaxie, in der wir leben, im Wesentlichen durch etwas zusammengehalten wird, was man nicht sieht?

Ja, so ungefähr. Es gibt im Universum Gegenstände und Wechselwirkungen. Es gibt Dinge, die sind, und Kommunikation zwischen diesen Dingen; aus dieser Kommunikation zwischen einzelnen Teilchen resultieren Kräfte. Schwerkraft zum Beispiel ist eine Kraft, bei der dunkle Materie mit sichtbarer Materie interagiert.

Inwiefern trägt Henris Forschung zu der „Enzyklopädie der Menschheit“ bei, wie er selber sagt?

Wie und warum sich die Galaxien und die intergalaktischen Strukturen, so wie sie heute sind, ausgebildet haben, ist eine der spannendsten Fragen der Astrophysik. Wo kommen die Strukturen im Universum her? Wie sehen die Mechanismen aus, durch die sich Galaxienhaufen, Sterne, Supernovae und das Leben selbst – schließlich sind wir alle Sternenstaub – bilden konnten? Henris Forschung geht genau in diese Richtung beziehungsweise liefert Hinweise zur Beantwortung dieser Fragen.



Ines behauptet im ersten Leben, dass es Henri weniger darum geht, wirklich etwas über die Welt und wie sie funktioniert herauszufinden, sondern vielmehr darum, beruflich voranzukommen und nicht in der Bedeutungslosigkeit zu verschwinden. Wie hart ist der Konkurrenzkampf im Bereich der Wissenschaft?

Tatsächlich ist es für junge Wissenschaftler:innen wichtig, schon früh substantiell zu publizieren. Es ist eben von Vorteil, als erste:r einen Sachverhalt zu beschreiben und nicht als zweite:r. Viele schaffen den Sprung zur Professur tatsächlich nie.

Henri arbeitet nicht an einer Universität, wo ihm vermutlich niemand vorschreiben kann, was er zu tun hat, er ist an einem Forschungsinstitut. Hubert spricht von einem „Schlachtplan“, wenn es darum geht, Karriere zu machen. Das klingt nach konkurrierenden Projekten und heftigen Machtkämpfen zwischen Einzelnen um die Ressourcen des Instituts. Wer wieviel Zugang zu welchen Ressourcen erhält – ist das nicht ausschlaggebend dafür, welche Forschung betrieben wird?

Ich glaube nicht, dass man an einer Universität wirklich freier ist als an einem außeruniversitären Institut. Vor allem nicht aus Sicht eines jungen Forschers wie Henri. Ihm geht es ja gerade um diesen Sprung in die Unabhängigkeit, die man in der Forschung erst ab einem gewissen Senioritätsgrad genießt. Die Planung von Forschung wie Hubert sie anreißt, ist in der Regel ohnehin sehr schwer, da man echten Forscher:innengeist und Kreativität nur schwer lenken kann.



Und ja, Ressourcen sind knapp, auch in der Forschung; wer sich durchsetzt, bestimmt mit, wie sich die Forschungsbereiche entwickeln und die prestigeträchtigen Publikationen, über die wir gerade sprachen, hinter denen Henri so her ist, helfen da ganz erheblich weiter.

Wie würden Sie Ines Frage, welche Bedeutung Henris Forschung für unser konkretes Leben hat, beantworten? Oder noch allgemeiner: Welche Bedeutung hat die Forschung der Astrophysik – grundsätzlich und für unseren Alltag?

Eine Frage, die man als Grundlagenforscher:in immer wieder hört. Tatsächlich hat das, was Henri erforscht, keinerlei unmittelbaren Einfluss auf unser Leben. Was im weiteren Verlauf jedoch aus diesem Zugewinn an neuem Wissen wird, was die Ingenieure daraus irgendwann mal bauen, kann man nie sagen. Sämtliche moderne Technologie, die wir heute nutzen, fußt auf einem Fundament solchen zunächst „nutzlosen“ Wissens. Wir sind als Zivilisation daher immer gut beraten, nach dem Unbekannten zu suchen und neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Dass ausgerechnet Hubert im dritten Leben über Verlust von Gemeinsamkeit und Trauer angesichts zunehmender Vereinzelung spricht, ist bemerkenswert. Im ersten Leben hielt er es für vorrangig, Konkurrent:innen zu besiegen. Welchen Blickwinkel würde denn die Physik typischerweise einnehmen? Auf Einzelne oder auf die Beziehung?

Die wahre Natur des einzelnen Dings zu finden, die eben nicht durch Wechselwirkung mit den Beobachtenden oder

irgendeinem Dritten beeinflusst wird, ist für die Experimentalphysik natürlich ein sehr edles Ziel. Andererseits gehen wahrscheinlich viele Physiker:innen davon aus, dass es die eine ontologische Wahrheit des Dings gar nicht gibt, beziehungsweise dass diese gar nicht interessant ist. In dieser Szene erwähnt Hubert ja auch bewusst den Mathematiker und Physiker Poincaré, von dem der Satz stammt, dass wir nie die letzte Wahrheit der Objekte, sondern nur Relationen zwischen realen Objekten beobachten und beschreiben können.

Was versteht man unter der Allheitstheorie, von der im dritten Leben die Rede ist? Was will man damit?

In der Physik gibt es schon immer die Bestrebung, die Theorien, mit denen wir Teilsysteme der Physik beschreiben, zusammenzuführen. Dem zugrunde liegt der Wunsch, möglichst allgemeine Gesetze zu formulieren, die alle Bestandteile des Universums in ihren wesentlichen Charakteristika erfassen und ihre Interaktion beschreiben.

Die Suche nach der einen Weltformel ...

Ja. Die Suche nach einer einzelnen „Grand Unified Theory“ passt sehr gut zu Huberts Sehnsucht nach etwas Allumfassendem, nach einer „Welt ohne Trennung“, wie er sagt.

ANDREAS KOSMIDER promovierte mit einer Arbeit in Astroteilchenphysik und ist Leiter des Geschäftsbereichs für Strategische Initiativen bei der Helmholtz-Gemeinschaft deutscher Forschungszentren in Berlin, welche die größte Wissenschaftsorganisation in Deutschland ist.

AUFFÜHRUNGSRECHTE

© Agentur Rainer Witzenbacher
Aus dem Französischen
von Eugen Helmlé.
Originaltitel:
Trois version de la vie

TEXTNACHWEISE

Der Text *Zum Stück* und das Gespräch mit Andreas Kosmider, welches im Rahmen der Proben von Sibylle Baschung geführt wurde, sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.

Für die Neuauflage wurden die Texte gekürzt und redaktionell bearbeitet.

BILDNACHWEISE

S. 2: August Diehl / S. 4: Constanze Becker / S. 8/9: Sascha Nathan, Constanze Becker, Pauline Knof, August Diehl / S. 11: Pauline Knof, August Diehl / S. 15: Constanze Becker, August Diehl

Mit freundlicher Unterstützung durch die



Medienpartner



#BEleben



IMPRESSUM

Herausgeber
Berliner Ensemble

Spielzeit
2022/23 • #90

Intendant
Oliver Reese

Redaktion
Sibylle Baschung
Johannes Nölting
Neuauflage 2022: Lukas Nowak

Gestaltung
Birgit Karn

Fotos
Jörg Brüggemann

Druck
Druckhaus Sportflieger, Berlin

Berliner Ensemble GmbH
Geschäftsführer: Oliver Reese, Jan Fischer
HRB-Nr.: 45435 beim Amtsgericht
Berlin Charlottenburg
USt-IdNr. DE 155555488

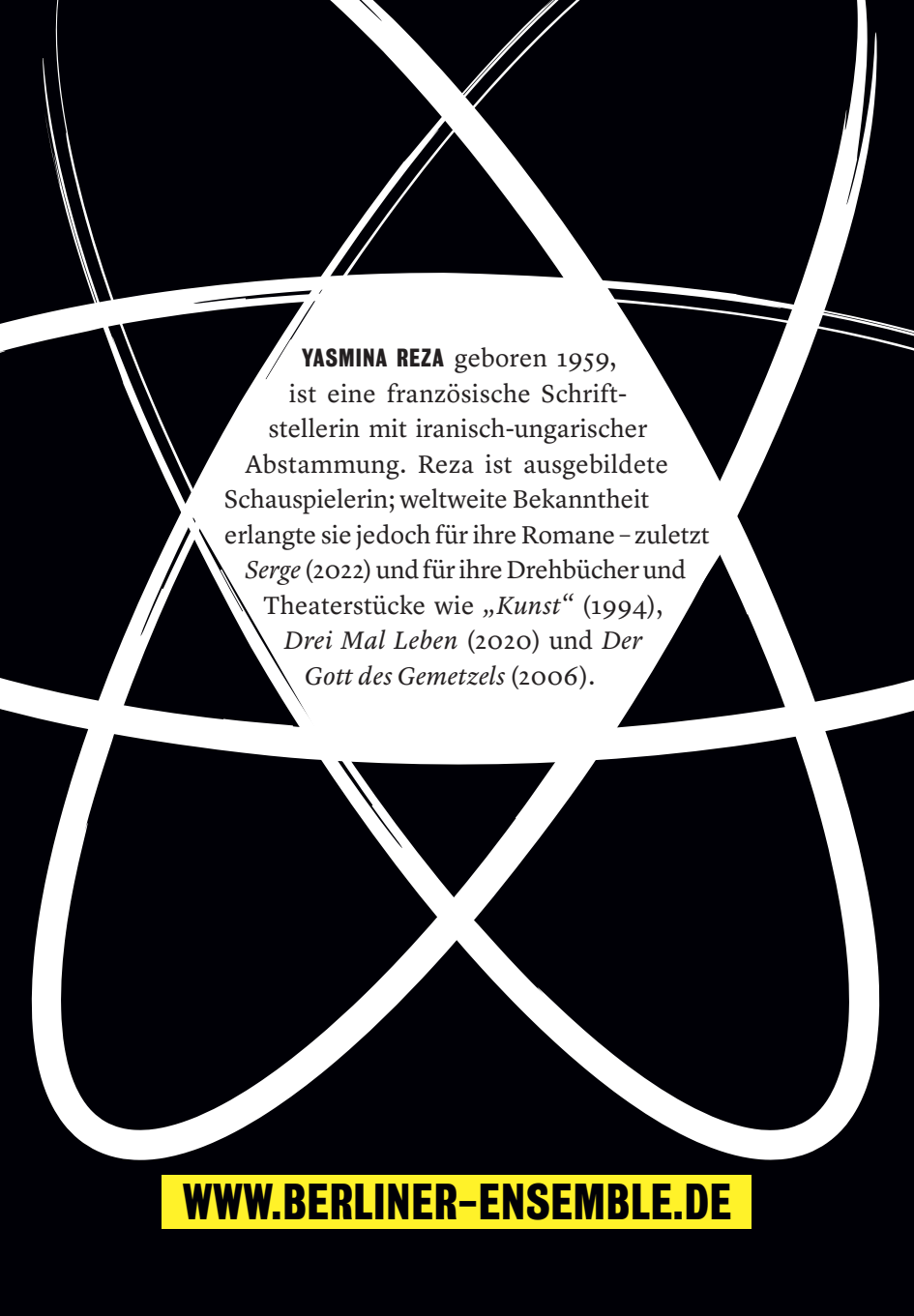


Als Brecht 1954 mit dem Berliner Ensemble in das Theater am Schiffbauerdamm zog, ließ er bei einer ersten Begehung des Bühnenraumes sogleich den Adler des preußischen Wappens über der Kaiserloge mit einem roten Kreuz durchstreichen – eine ebenso offensive wie konservierende Geste, die zeigt, dass man um eine Gefahr wissen muss, um ihr entgegenwirken zu können.

VON EINER ABSURDEN
FREUDE IN EINE EBENSO
ABSURDE MELANCHOLIE
ZU WECHSELN. DAS
ALLES BERUHT DOCH
AUF NICHTS.

Henri





YASMINA REZA geboren 1959,
ist eine französische Schrift-
stellerin mit iranisch-ungarischer
Abstammung. Reza ist ausgebildete
Schauspielerin; weltweite Bekanntheit
erlangte sie jedoch für ihre Romane - zuletzt
Serge (2022) und für ihre Drehbücher und
Theaterstücke wie „*Kunst*“ (1994),
Drei Mal Leben (2020) und *Der
Gott des Gemetzels* (2006).

WWW.BERLINER-ENSEMBLE.DE